



## Monteverdi-Chor Hamburg

### Jahresbericht

2005

## 50 Jahre Monteverdi-Chor Hamburg

### Ein kultureller Botschafter der Stadt Hamburg in aller Welt

Mit Aufführungen der „h-Moll-Messe“ von Johann Sebastian Bach in der Marktkirche zu Halle/Saale, in der Thomaskirche zu Leipzig, in der Hauptkirche St. Michaelis Hamburg und im Dom zu Lübeck zusammen mit dem Philharmonischen Staatsorchester Halle im Januar 2005 begann für den Monteverdi-Chor das 50. Jahr seines Bestehens.

Es waren eindrucksvolle Konzerte an besonderen Stätten. Hierzu zählte für den Chor und seinen Dirigenten ganz besonders die Aufführung in der Thomaskirche zu Leipzig, Bachs Wirkungsstätte.

Nach diesem Auftakt mit Bachs Meisterwerk folgten Wochen intensiver Probenarbeit, denn neue a-cappella-Werke galt es einzustudieren. Dallapiccola und Distler, Gade und Bach, aber auch Monteverdi, Brahms, Schumann und Reger - waren die Komponisten, deren Werke für eine Reihe von Konzerten erarbeitet werden mussten.

Den Anfang machte das Baumblüten-Konzert in Altenwerder. Gern kehrten wir nach längerer Pause in diese schöne Kirche mit ihren traditionsreichen Frühjahrskonzerten zurück. Unterstützt wurde der Chor bei diesem Konzert an der Orgel von Hansjörg Albrecht, der das Programm unter anderem mit einer Improvisation über Hugo Distlers „Feuerreiter“ genial bereicherte.

Es folgte nach jahrzehntelanger Pause ein Frühlingkonzert für die Musikgemeinde Harburg in der bis auf den letzten Platz gefüllten Friedrich-Ebert-Halle. Geistlich und weltlich, heiter und besinnlich waren die Werke, an denen das Publikum offensichtlich Freude hatte.

Parallel zur a-cappella-Arbeit musste Mendelssohns „Elias“ für eine Konzertreise nach Israel neu studiert werden.

Bevor es auf die große Reise ging, wurde allerdings noch einmal in der Heimat konzertiert und zwar im schönen Steinkirchen im Alten Land. Das Konzert galt der Vorbereitung der Israel-Reise, denn außer dem „Elias“ war dort auch noch ein geistliches a-cappella-Konzert geplant.

Am 26. Mai startete der Chor mit 70 Ensemble-Mitgliedern zu einer einwöchigen Konzertreise nach Israel. Die Einladung kam vom renommierten Israel-Festival. Die Konzertreise war ein kultureller Beitrag der Bundesrepublik Deutschland zur Feier der 40jährigen diplomatischen Beziehungen mit Israel. Sie wurde vom Goethe-Institut und von der Hamburger Kulturbehörde finanziell gefördert.

Die Veranstalter des Festivals waren jederzeit bemüht, den Gästen den mit Terminen ausgefüllten Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen und Schwierigkeiten hinsichtlich Proben disposition, Transporte etc. zu aller Zufriedenheit zu lösen.

Die Unterbringung des Chores im Hotel Dan Panorama Jerusalem war geradezu ideal, da die Proben- und Konzertstätten zu Fuß zu erreichen waren. Das YMCA lag auf der Rückseite des Hotels, zur Henry Crown Hall fuhr der Bus nur wenige Minuten.

Auch die für alle Ensemblemitglieder in der wenigen Freizeit besonders interessante Altstadt war bequem zu Fuß zu erreichen. - Gefahr war nie ein Thema!

Den Konzerten des Chores wurde große Aufmerksamkeit geschenkt.

Das 1. Konzert, auf Wunsch des Festivals ein a-cappella-Konzert, fand im Auditorium des YMCA in Jerusalem zu einer chorsängerisch unfreundlichen Zeit statt – Sabbath nachmittags um 15 Uhr – doch überraschenderweise war der relativ kleine, akustisch nicht unproblematische Saal trotzdem sehr gut besetzt.

Obwohl der Chor unter dem Motto „Friede auf Erden“ mit Werken von Felix Mendelssohn Bartholdy, Johannes Brahms, Anton Bruckner, Max Reger, Ernst Pepping und Arnold Schönbergs „Friede auf Erden“ ein außerordentlich anspruchsvolles Programm präsentierte, konnte er mit seinen Interpretationen die Herzen seiner Zuhörer gewinnen und durfte erst nach zwei Zugaben die Bühne verlassen. Das Konzert wurde vom Kulturkanal des israelischen Fernsehens aufgezeichnet.

Im Anschluss an das Konzert fand im YMCA ein kleiner Empfang des Festivals für den Chor, seinen Dirigenten Gothart Stier und die ebenfalls aus Deutschland mitgebrachten Elias-Solisten statt, die selbstverständlich das Konzert des Chores besucht hatten. Bei diesem Empfang waren u.a. anwesend der Direktor des Festival Yossi Tal Gan, der Direktor des Goethe-Institutes Jerusalem Dr. Dahlhaus, dessen persönlicher Einsatz erheblich zur Realisierung der Konzerte beigetragen hat, und die Kulturreferentin der Deutschen Botschaft Tel Aviv Frau Sorg. Kurze Ansprachen gab es von Yossi Tal Gan, Dr. Dahlhaus und Gothart Stier.

Die Zusammenarbeit mit dem Jerusalem Symphony Orchestra für die Aufführungen des „Elias“ wurde nach anfänglicher Zurückhaltung sehr erfreulich. Die Musiker folgten willig und engagiert den Wünschen von Dirigent Gothart Stier und waren sogar bereit, die gemessen an der Länge des Werkes durch nachträgliche Kürzungen allzu knapp bemessene Probenzeit trotz Sabbath-Beginn zu verlängern. Dieses Engagement ist besonders hoch zu bewerten, weil die Musiker dieses Orchester unter besonders großem Zeitdruck stehen und auch außerhalb des Orchesters tätig sein müssen, um den Lebensunterhalt zu sichern. So hatte der Rundfunk seinen Musikern seit zwei Monaten kein Gehalt zahlen können. Wie wir weiter erfahren hängt die Zukunft des Orchesters von einem amerikanischen

Mäzen und Dirigenten ab, der als künstlerischer Leiter das Orchester finanzieren will.

Das 2. Konzert, zugleich die 1. Aufführung des „Elias“ fand im Opernhaus Tel Aviv statt, das mit ca. 1000 Besuchern nicht ganz ausverkauft war. Die Oper ist ein riesiger, akustisch sehr problematischer Saal. Dank der Informationen eines israelischen Freundes ließ Gothart Stier die schon gebauten Chorpodien so weit es ging nach Vorne rücken, um den Chor möglichst präsent im Raum vor dem Bühnenportal zu haben, eine Maßnahme, die sich klanglich außerordentlich bewährte. Die Aufführung des „Elias“ wurde nicht zuletzt auch dank des mit Katherina Müller, Elisabeth Wilke, Nils Giesecke und Ralf Lukas hervorragend besetzten Solistenquartetts vom Publikum mit lang anhaltendem, rhythmischen Beifall und vielen Bravo-Rufen bedacht.

Auch die zweiten Aufführung in der voll besetzten Henry Crown Hall Jerusalem begeisterte das israelische Publikum, das schon im Schlussakkordes in Beifall ausbrach. Auch hier wurde das gesamte Ensemble mit lang anhaltendem rhythmischem Klatschen und Bravos gefeiert. Der Israelische Rundfunk übertrug das Konzert live.

Am Erfolg der Aufführungen hatte auch das Jerusalem Symphony Orchestra einen hohen Anteil, denn zur großen Freude von Dirigent Gothart Stier, dem der „Elias“ besonders am Herzen liegt, steigerten sich die anfänglich zurückhaltenden Musiker im Laufe der Arbeit in eine geradezu überschwängliche Musikzierfreude hinein.

Zahlreiche Musiker des Orchesters kamen schon während der Proben zu Gothart Stier, um sich für die schöne und interessante Zusammenarbeit zu bedanken. Einige Reaktionen seien an dieser Stelle besonders erwähnt:

So ließ die Solocellistin Gothart Stier wissen, dass sie das Werk zwar schon gespielt habe, dass sie es aber nicht wiedererkannt habe.

Der 1. Posaunist äußerte sich in einem Gespräch in ähnlicher Weise und meinte, dies wären seine schönsten Elias-Aufführungen gewesen.

Ganz anders hingegen äußerte sich ein junger Posaunist, der erzählte, dass er das Werk zum ersten Mal gespielt habe und dass er froh sei, dass dies mit Herrn Stier geschehen sei, denn er würde dieses Werk nun sehr lieben.

Auch bei den Chormitgliedern und Solisten bedankte sich die Musiker auf sehr persönliche Weise.

Somit kann die Reise Monteverdi-Chores im Jubiläumsjahr gerade auch im Hinblick auf die Zusammenarbeit zwischen israelischen und deutschen Musikern als besonderer Erfolg gewertet werden, als immer wieder feststellbarer Beweis, wie völkerverbindend gemeinsames Musizieren sein kann.

Ein 50jähriges Jubiläum darf natürlich nicht ohne Fest vergehen. Kurz vor den Sommerferien, am 11. Juni trafen sich rund 200 aktive und ehemalige Choristen zu einem bunten Sommerfest mit zahllosen musikalischen Beiträgen im Mozartsaal des Logenhauses

Es darf an dieser Stelle nicht unerwähnt bleiben, dass der Monteverdi-Chor in seiner nunmehr 50jährigen Geschichte auf eine im Bereich der Amateurchöre beispiellose Karriere zurückblicken kann, weil der das Glück hatte, in diesen 50 Jahren von zwei Ausnahmepersönlichkeiten geleitet zu werden.

Jürgen Jürgens machte aus dem Singkreis des italienischen Kulturinstitutes ein preisgekröntes, international agierendes Ensemble.

Gothart Stier, der seit Herbst 1994 die künstlerische Leitung des Monteverdi-Chores innehat, konnte dem Chor durch seine engagierte professionelle Chorarbeit neue Impulse geben und die Erfolgsgeschichte des Ensembles mit eigenem Profil fortschreiben.

Hatte sich der Chor unter Jürgen Jürgens vor allem im Bereich der Alten Musik profiliert, so feierte Gothart Stier nicht nur mit seinen interessanten a-cappella-Programmen sondern vor allem auch mit seinen Aufführungen großer Chorsinfonik von Bach bis Verdi in Zusammenarbeit mit renommierten Orchestern wie dem Philharmonischen Staatsorchester Halle, dem Mitteldeutschen Kammerorchester, dem Neuen Bachischen Collegium Musicum Leipzig sowie dem Gewandhausorchester Leipzig, die teilweise auf CD dokumentiert sind, bei internationalen Festivals und auf Konzertreisen In- und Ausland große Erfolge.

Der Monteverdi-Chor Hamburg ist seinem künstlerischen Leiter Gothart Stier für die von Musizierfreude geprägten Proben und Konzerte zu großem Dank verpflichtet und sieht den künftigen Aufgaben mit Freude entgegen.

Es gab eine sehr lange Sommerpause in diesem Jahr, denn Gothart Stier musste anderen Verpflichtungen nachkommen. Seit November 2003 hatte er zusätzlich zu seiner Arbeit dem Monteverdi-Chor und der Robert-Franz-Singakademie Halle, die Leitung des Stadtsgingechores zu Halle übernommen. Die sehr erfolgreiche Aufbauarbeit, die er mit diesem traditionsreichen Knabenchor leisten hatte, dem er selbst seine erste musikalische Ausbildung verdankte, nahm viel Zeit und Kraft in Anspruch.

Für den Monteverdi-Chor waren auch im Herbst noch wichtige Termine wahrzunehmen. Das schon Tradition gewordene Benefizkonzert für die Leipziger Thomaskirche und erstmals – weil der Thomanerchor auf Reisen war - eine Samstagsmotette in der Thomaskirche.

Neben Verdis Requiem musste ein schweres a-cappella-Programm mit Werken von Reger (O Tod, wie bitter bist du), Brahms und Kurt Thomas (An den Wasser zu Babel) erarbeitet werden.

Um für die Motette vor dem Totensonntag in der Thomaskirche gut vorbereitet zu sein, fand Anfang November ein, leider nicht sehr gut besuchtes, Konzert in der schönen Kirche zu Lauenburg statt.

Als sehr arbeitsintensiv muss das Wochenende vom Totensonntag bezeichnet werden, denn Proben und drei Konzerte standen auf dem Terminplan.

Mit zwei Stunden Verspätung traf der Bus am Freitag Abend in Halle ein, die Hauptprobe von Verdis Requiem neigte sich bereits dem Ende zu.

Am Samstagmorgen gab es dann eine recht gelungene Generalprobe in der Marktkirche zu Halle bevor der Chor - mit Sandwiches statt Mittagessen - nach Leipzig ins Renaissancehotel fuhr. Es war ihm nur eine kurze Pause vergönnt, denn schon um 14.00 Uhr stand eine Stell- und Klangprobe in der Thomaskirche auf dem Programm, der um 15.00 Uhr die a-cappella-Motette folgte.

Nach nochmals kurzer Ruhepause folgte noch am selbigen Abend die Aufführung des Verdi-Requiem in der Thomaskirche zusammen mit der Robert-Franz-Singakademie und dem Philharmonischen Staatsorchester Halle. Es war ein gewaltiges Benefiz-Spektakel zugunsten der Thomaskirche.

Nach einem geruhsamen Vormittag in Leipzig ging es zurück nach Halle, wo noch einmal das Verdi-Requiem musiziert wurde bevor der Chor die Rückfahrt nach Hamburg antreten konnte.

Die letzten Proben des Jubiläumsjahres waren dann schon wieder in die Zukunft gerichtet: Das Mozartjahr 2006 beginnt für den Monteverdi-Chor im Januar mit vier Mozartkonzert in Hamburg, Lübeck, Halle und Leipzig.

Noch weitere spannende Aufgaben warten auf die Chormitglieder, so z.B. im März zwei Aufführung des „Paulus“ von Mendelssohn in der Dresdner Frauenkirche.

Den Freunden und Förderern des Chores danken wir mit diesem Bericht für die Treue und Unterstützung und hoffen, dass es uns auch weiterhin gelingen wird, als Botschafter Hamburgs und seiner Universität in Deutschland und im Ausland erfolgreich zu musizieren.

# Pressestimmen 2005

Lübeck - Dom - Sonntag, 30. Januar 2005

## Bach: h-moll Messe

"Lübecker Nachrichten" - 1.2.2005 - Glänzende Aufführung der h-Moll-Messe

Lübeck - Das war eines Jubiläums würdig. Bachs "Hohe Messe h-Moll" hatte Gothart Stier zum 50jährigen Bestehen des Monteverdi-Chores Hamburg einstudiert. Das Ergebnis begeisterte am Sonntag im Dom die Musikfreunde restlos.

Gothart Stier bot die Chorpartien nicht nur temporeich, sondern dynamisch ungemein vielfältig ausgehorcht und abgestuft. Selbst in den siegesgewissen, glaubensstarken Zeilen wurde derart abwechslungsreich musiziert, dass die Wechsel zwischen piano und forte innerhalb der Sätze eine fast atemlose Spannung schufen. Aber auch besinnliche Teile, etwa das "Benedictus", erhielten ihr Recht. Stier reihte mehrmals die einzelnen Abschnitte nahtlos aneinander. Das Ergebnis: die sonst eher als "länglich" eingestufte Messe wurde zum kurzweiligen Erlebnis...

Harburg - Friedrich-Ebert-Halle - Samstag, 21. Mai 2005

## Geistliche und weltliche Chormusik

"Harburger Anzeigen und Nachrichten" - 23.5.2005 - Reise durch vier Jahrhunderte Der Monteverdi-Chor faszinierte bei der Musikgemeinde mit Musik vom Barock bis zur Moderne von Jan-Barra Hentschel

Heimfeld. Ein Chor zu Gast bei der Musikgemeinde Harburg - das ist eher die Ausnahme. Diesmal kam kein Orchester oder Kammermusikensemble in die Heimfelder Friedrich-Ebert-Halle, sondern das vokale Aushängeschild der Hansestadt: der international vielbeachtete Monteverdi-Chor Hamburg.... Gleich in den ersten beiden Stücken des Abends - Mendelssohns Psalmvertonung "Jauchzet dem Herrn, alle Welt" und Monteverdis Motette "Laudate pueri, Dominum" - offenbarten sich die Vorzüge der Sängerinnen und Sänger: In einem faszinierend homogenen Gesamtklang mit herrlich sanftem Timbre erhielt jedes der Werke seinen besonderen Charakter. Mal lyrisch, mal dramatisch, mal polyphon fein ziseliert: Interpretatorisch schöpfte der grandiose Monteverdi-Chor aus dem Vollen. Und es gab Entdeckungen zu machen: die romantische Motette "Da Israel aus Ägypten zog" von Ernst Friedrich Richter, Ernst Peppings hintergründiges "Ein jegliches hat seine Zeit" und Hugo Distlers spröde Mörike-Vertonung "Der Feuerreiter". Modern wurde es in Luigi Dallapiccolas genialen Chören auf Texte von Michelangelo. Mit zwei deftigen Liebesliederwalzern von Brahms endete das Programm, das in den nicht-a-cappella-Werken souverän von Gesa Werhahn am Flügel begleitet wurde.

Kirche zu Steinkirchen - Sonntag, 22. Mai 2005

## Geistliche Chormusik

"Buxtehuder Tageblatt" - 24.5.2005 - Perfektes Bündel kredenzt

von Barbara Hagemann-Gerhardt

Steinkirchen. Was ist das Geheimnis eines Chores, der über eine Stunde lang fast den Atem nimmt und jede Note, jeden Klang als Geschenk begreifen lässt? Das mag sich am Sonntagnachmittag in der vollbesetzten Steinkirchener St. Martini-et-Nicolai-Kirche nach langem Dank an die Veranstalter (Kulturverein Steinkirchen) und Gratulationsstürmen für die Sänger manch einer gefragt haben. Der Hamburger Monteverdi-Chor ist es gewohnt, von Komplimenten im Superlativ umschwärmt zu werden, das Konzept dahinter bürgt für Konzerte und Glücksstunden rund um den Globus. Es wird auf unaufdringliche, harte Disziplin gesetzt, auf absolute Sprachverständlichkeit, auf präzise Abstimmung mit den Nachbarn auf dem Podium, auf präzise Ausgewogenheit der einzelnen Stimmfraktionen, auf punktgenaue Reinheit und allem voran den wachsamem Dialog mit dem Dirigenten. In Gothart Stiers Händen lag dies alles als perfektes Bündel, wurde modelliert und ging von da zurück zu einer halben Hundertschaft auffällig vieler junger Kehlen, die ganz und gar unangestrengt, ohne Instrumentalunterstützung einen Studiengang durch vier Jahrhunderte geistlicher Chormusik kredenzt...

Opera House, Tel Aviv, Israel - Sonntag, 29. Mai 2005

## Mendelssohn: Elias

"Haaretz" - 30.5.2005 - Alle durstig

Der Gesang der vier Solisten am Ende des Oratoriums mit dem Psalm "Wohlan, alle, die ihr durstig seid" konnte nicht nur alle, die bei dem Konzert waren, mit einem Gefühl von Freude erfüllen. Dank für die Musik von Mendelssohn, die biblischen Worte und die ausgezeichneten Stimmen. Solche Solisten, wie sie hier zu hören waren, kommen nur alle paar Jahre nach Israel und die Begegnung mit ihnen bringt uns die Wahrnehmung von der Qualität wieder zurück, die notwendig ist, um eine perfekte Erfahrung von diesem großen oratorischen Ereignis zu haben.

Wir müssen den Festivalorganisatoren und auch den deutschen Einrichtungen, u.a. der Hansestadt Hamburg und dem Goethe-Institut für dieses Konzert danken...

Der Monteverdi-Chor, dessen erster Dirigent Jürgen Jürgens war, besteht aus etwa 60 Teilnehmern unter denen einige sind, die solistischen Qualitäten haben, wie sie im Elias benötigt werden. Das war eine ausgezeichnete Wiedergabe für einen so großen musikalischen Klangkörper, besonders klar und deutlich ohne zu forcieren. Der Dirigent Gothart Stier hat Erfahrung mit solchen oratorischen Events seit Jahrzehnten und weiß, das ihm zur Verfügung stehende große stimmliche Potential in die richtige Richtung zu führen ohne zu übertreiben. Dies ist auch bedeutsam für das Henry Crown Konzert, das heute abend stattfinden wird. Stier hat durch das ganze Werk das hohe Niveau aufrecht erhalten können.  
Hagai Hitron (übersetzt von Chani Zelis)

YMCA Auditorium, Jerusalem, Israel - Samstag, 28. Mai 2005

## a-cappella-Konzert

"Jerusalem Post" - 30.5.2005 - Friede auf Erden

Vom Beginn des Psalms 100 von Mendelssohn "Jauchzet dem Herrn alle Welt" an verzauberte der Monteverdi-Chor unter der Leitung von Gothart Stier. Strahlende Soprane, weiche Tenöre und Altistinnen sowie kraftvolle Bässe, sie alle waren großartig vereint. Die tadellose Balance, die klare Artikulierung und die großartige Stimmkultur machten die Aufführung des Chores zu einer reinen Freude. Bezaubernd elegante Koloraturen schmückten Johann Bachs "Unser Leben ist ein Schatten". Brahms "Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen" war zutiefst bewegend. Später wurden in Richters "Da Israel aus Ägypten zog" humorige Figurationen mit Schärfe dargestellt. In Kürze, all die verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten dieses Chores zeigten einen Grad von Perfektion, wie man ihm nur selten im Chorgesang begegnet. Ury Eppstein (übersetzt von U. Jürgens)

Lauenburg - Maria-Magdalenen-Kirche - Samstag, 5. November 2005

## Chorkonzert zur Herbstzeit

"Lauenburgische Landeszeitung" - 7.11.2005 - Renommierter Chor traf auf geringe Resonanz

Lauenburg (gre). Mit edlen Klängen füllte er am Sonnabend die Maria-Magdalenen-Kirche: der renommierte Hamburger Monteverdi-Chor unter Leitung von Gothart Stier. Der 1955 von Jürgen Jürgens gegründete Monteverdi-Chor präsentierte ein Programm, das inhaltlich für das Ende des Kirchenjahres konzipiert, bald in der Leipziger Thomaskirche gesungen wird

. Von den ersten Takten der Vertonung des 100. Psalms "Jauchzet dem Herren alle Welt" (Mendelssohn Bartholdy) faszinierte der homogene, absolut sauber intonierte Chorgesang mit allen dynamischen Abstufungen, die mit der hervorragenden Akustik der Lauenburger Kirche das Zuhören zum puren Genuss machte. Noch imposanter eine der Visitenkarten des Chores, "Laudate pueri, Dominum", alias Vertonung des 113. Psalms durch Claudio Monteverdi. ... Ob "An den Wassern zu Babel" von Kurt Thomas, "Brich herein" von Alfred Stier, die Brahms-Motette "Warum ist das Licht gegeben dem Mühseligen" oder die Motetten "Der Mensch lebt und besteht nur eine kleine Zeit" und "O Tod, wie bitter bist du" von Max Reger - der Monteverdi-Chor entzückte mit perfekter Interpretation und höchster Hingabe. ...